



# Deutsche Grammatik

Grundlagen für Lehrerbildung,  
Schule, Deutsch als Zweitsprache und  
Deutsch als Fremdsprache

von

**Ludger Hoffmann**

2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage

---

ERICH SCHMIDT VERLAG

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**  
[ESV.info/978 3 503 15555 2](http://www.ESV.info/978_3_503_15555_2)

**Umschlagabbildung:**

Paul Klee : Der Hörende, 1930

Öl/Wasserfarbe/Leinwand, doubliert mit Originalrahmen, 42,5 x 42,5 cm

Copyright/Fotonachweis: LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster

1. Auflage 2013
2. Auflage 2014

ISBN 978 3 503 15555 2

Alle Rechte vorbehalten

© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2014

[www.ESV.info](http://www.ESV.info)

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen der Deutschen Nationalbibliothek und der Gesellschaft für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US-Norm Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706.

Gesetzt aus der Leitura Sans, 10/13 Punkt

Satz: Herbert Kloos, Berlin

Druck und Bindung: Strauss, Mörlenbach

*Ohne Empirie hängt alles in der Luft.  
Ohne Theorie läuft alles ins Leere.*

## **Vorwort**

Dies ist eine Grammatik für alle, die Deutsch unterrichten, für die Lehrerbildung und für das Vermitteln des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache. Sie liefert das Wissen, das man für diese Aufgaben braucht. Die grammatischen Phänomene werden in ihrer Sachlogik dargestellt und in eine didaktisch begründete Abfolge gebracht. Formen werden nicht isoliert behandelt, sondern immer in der kommunikativen Funktion, die sie allein oder in einer Wortgruppe haben. Auf diesem Weg kann ein Bild des Deutschen entstehen. Zugleich wird das grammatische Wissen vermittelt, alltägliche und literarische Texte und Gespräche besser verstehen und interpretieren zu können und die Formulierungsfähigkeiten auszubauen. Damit ist die Grammatik auch für alle interessant, die das Deutsche konsequent unter einer funktionalen Perspektive betrachten möchten.

### *Sprachwirklichkeit*

Die Grammatik stellt sich der Sprachwirklichkeit und arbeitet mit überwiegend authentischen Gesprächs- und Textbeispielen. Sie arbeitet auch mit literarischen Beispielen: Sprachliche Meisterschaft lässt die Form und Funktion der sprachlichen Mittel deutlich erkennen.

### *Mehrsprachigkeit*

Zur Wirklichkeit von Sprache gehört die Mehrsprachigkeit in der Gesellschaft. Diese Grammatik zieht an vielen Punkten die größte Minderheitensprache, das Türkische, gelegentlich auch andere Sprachen, heran. Der Vergleich von Sprachen fördert Distanz zur eigenen Sprache. Außerdem lassen sich die sprachlichen Fähigkeiten mehrsprachiger Schüler im Unterricht fruchtbar machen. Klassischer Muttersprachenunterricht ist ohnehin eine aussterbende Art.

### *Fächerübergreifender Unterricht*

Sprachunterricht beschränkt sich nicht auf abgegrenzte Phasen im Deutschunterricht. Vertrautheit mit sprachlicher Form ist für Textarbeit und Textverstehen zu nutzen, im Literaturunterricht, für das Verstehen und Umsetzen mathematischer Textaufgaben, in fächerübergreifender, die Schulsprachen und fachliche Sprachverwendungen einbeziehender Spracharbeit, aber auch schon in der Sprachförderung vor der Schule.

### *Das Buch*

Die Grammatik ist unter der Perspektive der Vermittlung geschrieben: Was sollten Lehrende und Lernende über Sprache wissen? Die Grammatik hat nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Grammatik. Sie versucht, ein Bild davon zu vermitteln, was das Deutsche an Mitteln bereitstellt, um die Zwecke der Hörer, Leser, der Sprecher und Autoren zu erfüllen. Die Grammatik bedarf zusammenhängender Lektüre, damit ein Bild des Deutschen entstehen kann. Die Aufgaben für Leser dienen der Anwendung des Gelernten und der Vertiefung; sie zeigen, mit welcher Art von Beispielen in der Schule gearbeitet werden kann und dass Grammatik sich im Verstehen von Texten und Gesprächen bewährt.

Diskussionen mit Dortmunder Studierenden/Doktoranden, von denen ich Laura Basch, Yara Rabie, Olga Naumovich, Wienke Spiekermann, Gülcan Yiğit und Semra Yilmaz nennen möchte, mit Kolleginnen und Kollegen anlässlich von Vorträgen in Hamburg, Dortmund und Münster und mit Deutschlehrern haben mich darin bestärkt, dass so ein Buch notwendig ist. Prof. Dr. Anne Berkemeier (Heidelberg), Jun.-Prof. Dr. Frederike Eggs (Hamburg), Dr. Yüksel Ekinci, Dr. Kerstin Leimbrink, Dr. Erkan Özdil und Dr. Lirim Selmani (alle Dortmund) haben den Text kritisch durchgesehen, Frederike Eggs hat Kapitel mit Studierenden erprobt. Lana Beres und Yara Rabie haben sich um die Register verdient gemacht. Fehler gehen natürlich auf meine Rechnung.

Frau Dr. Carina Lehnen danke ich für die vorzügliche Verlagsbetreuung.

Dortmund, im Sommer 2012

*Ludger Hoffmann*

## **Vorwort zur zweiten, neu bearbeiteten und erweiterten Auflage**

Der Erfolg der ersten Auflage zeigt: Offenbar gibt es den Bedarf für eine grammatische Darstellung, die funktional-kommunikativ fundiert ist und auf die Anforderungen der Vermittlung zielt. An den Universitäten wächst die Einsicht, dass eine germanistische Ausbildung unzulänglich ist, wenn grundlegende Kenntnisse im Bereich von Grammatik und Deutsch als Zweitsprache nicht zum Pflichtprogramm gehören.

Dies Buch ist kein Unterrichtswerk für Schule oder DaF-Unterricht, sondern eine Hintergrunddarstellung. Auf welcher grammatischen Grundlage didaktisiert wird, ist keineswegs gleichgültig, der grammatische Zugang wirkt auch auf die didaktische Modellierung. Wer lehrt, braucht ein Gesamtbild des Deutschen. Eine Beschränkung etwa auf das, was in den Schulen derzeit gemacht wird, führt zu einer fragmentarischen Darstellung. Lehrende müssen sehr viel mehr wissen als die Lernenden, um eine didaktische Wahl begründen und weiterreichende Fragen beantworten zu können.

Am Zuschnitt des Buches hat sich in der zweiten Auflage nichts geändert. Es sind Korrekturen, kleinere Verbesserungen und Ergänzungen gemacht worden. Für ihre Hinweise danke ich Cana Bayrak, Prof. Dr. Yüksel Ekinci, Dr. Kerstin Leimbrink, Dr. Erkan Özdil, Dr. Lirim Selmani und Prof. Dr. Angelika Storrer; Marianna Pagel und Yara Rabie haben die Register bearbeitet.

Dortmund, im Sommer 2014

*Ludger Hoffmann*

# Inhalt

Vorwort .....	5
<b>A Einleitung .....</b>	<b>13</b>
A1 Prinzipien .....	13
A2 Didaktische Pfade .....	19
A3 Vermittlung und Terminologie im Grammatikunterricht .....	21
A4 Aufbau und Gegenstand der Grammatik .....	22
<b>B Grundbegriffe der grammatischen Untersuchung: Funktionen und Formen .....</b>	<b>25</b>
B1 Sprachliche Handlungen, Äußerung, Äußerungsmodus .....	25
B1.1 Handlung, Äußerung und Äußerungsmodus .....	25
B1.2 Text und Diskurs (Gespräch) .....	31
B1.3 Prozeduren .....	39
B2 Wort, Wortgruppe, Satz .....	44
B2.1 Wort und Wortarten .....	44
B2.1.1 Wort .....	44
B2.1.2 Wortarten: Übersicht .....	46
B2.2 Wortgruppe .....	55
B2.3 Äußerung und Satz .....	59
B2.3.1 Äußerung .....	59
B2.3.2 Einfacher Satz .....	65
B2.3.3 Komplexe Sätze .....	68
B2.4 Satzfunktionen („Satzglieder“) .....	71
<b>C Redegegenstände formulieren .....</b>	<b>79</b>
C1 Sprachliches Zeigen: Personen .....	79
C2 Beim Namen nennen .....	91
C2.1 Namen und ihr Gebrauch .....	91
C2.2 Vertiefung: Besondere Verwendungen von Eigennamen .....	98
C3 Symbolisch charakterisieren und den Wissenszugang bahnen .....	101
C3.1 Nominalgruppen, Determinative und Gegenstandsbezug .....	101
C3.2 Der bestimmte Artikel und das deiktische Determinativ .....	105
C3.3 Das possessive Determinativ .....	113
C3.4 Der unbestimmte Artikel .....	116
C3.5 Determination in anderen Sprachen (Türkisch, Russisch) .....	120
C3.6 Das quantifizierende Determinativ .....	126
C3.7 Das Nomen .....	129
C3.8 Artikellose Nominalgruppen und Stoffnamen .....	141
C3.9 Intermezzo: Der Löwe ist los .....	143

C4	Den Gegenstandsbereich einschränken und präzisieren . . . . .	149
C4.1	Das Adjektiv in der Nominalgruppe . . . . .	149
C4.2	Genitive vor und nach dem Nomen . . . . .	162
C4.3	Erweiterungsnomen . . . . .	166
C4.4	Adverb und Präpositionalgruppe . . . . .	167
C4.5	Relativsatz und andere Attributsätze . . . . .	169
C5	Themen einführen, Themen fortführen . . . . .	177
C5.1	Thema . . . . .	177
C5.2	Thematisieren . . . . .	179
C5.3	Themen fortführen . . . . .	185
C5.3.1	Anapher . . . . .	185
C5.3.2	Fortführung mit Zeigwörtern (Objektdeixis) . . . . .	190
C5.3.3	Fortführung im appositiven und weiterführenden Relativsatz . . . . .	194
C5.3.4	Definite Nominalgruppen und Eigennamen . . . . .	195
C5.3.5	Weglassungen: Analepse . . . . .	199
C5.3.6	Allgemeine Prinzipien der Themenfortführung . . . . .	201
C5.4	Themenentwicklung . . . . .	202
C6	Gegenständen zusätzliche Informationen begeben . . . . .	207
C6.1	Apposition und adjektivischer Zusatz . . . . .	207
C6.2	Appositives Adjektiv, Appositive Präpositionalgruppe, Appositiver und Weiterführender Relativsatz . . . . .	210
C7	Sachverhalte als Redegegenstände: Subjektsätze und Objektsätze, Infinitivgruppen . . . . .	214
C8	Gegenstände vergleichen – die Verbszene funktional ausdifferenzieren . . . . .	226
<b>D</b>	<b>Gedanken formulieren . . . . .</b>	<b>231</b>
D1	Prädikation, Verb und Verbkomplex . . . . .	232
D1.1	Prädikation, Prädikat und Verb . . . . .	232
D1.2	Tempusbildung des Verbs: Überblick . . . . .	235
D1.3	Schwache und starke Verben . . . . .	242
D1.4	Hilfsverben und Kopulaverben . . . . .	246
D1.5	Komplexe verbale Einheiten, Funktionsverbgefüge, Streckverbgefüge . . . . .	250
D1.6	Lineare Abfolge im Verbkomplex . . . . .	253
D2	Tempus und Zeit . . . . .	256
D2.1	Die Basistempera Präsens und Präteritum . . . . .	257
D2.2	Zusammengesetzte Tempora . . . . .	266
D2.2.1	Die Präsensgruppe: Präsensperfekt, Doppel-Präsensperfekt, Futur, Futurperfekt . . . . .	266
D2.2.2	Die Präteritumgruppe: Präteritumperfekt und Doppel-Präteritumperfekt . . . . .	273
D2.3	Die Progressivform (Verlaufsform) und der Absentiv . . . . .	278
D2.4	Tempus und Aspekt im Türkischen . . . . .	282
D3	Verbmodus (Wirklichkeit, Wissen): Indikativ und Konjunktiv . . . . .	285
D4	Perspektive: Aktiv und Passiv . . . . .	292

D4.1	Das <i>werden</i> -Passiv	294
D4.2	Das <i>sein</i> -Passiv	297
D4.3	Das <i>bekommen</i> -Passiv	298
D5	Handlungs- und Wissensmodalitäten: Modalverben	299
D5.1	Zielbezogene Modalverben	301
D5.2	Handlungsraumbezogene Modalverben	303
D5.3	Transfergebrauch	311
D6	Subjektion, Prädikation und Verbszene	316
D6.1	Das Subjekt als Ansatzpunkt einer sprachlichen Szene	316
D6.2	Prädikative	321
D6.3	Objekte	322
D6.4	Das Adverbial	327
D6.5	Aufbau und Entwicklung einer Szene: Explikation und Valenz	328
<b>E</b>	<b>Der Ausbau von Gedanken</b>	<b>333</b>
E1	Adverbien und Adverbialsätze	333
E1.1	Adverbien	333
E1.1.1	Deiktische Adverbien	338
E1.1.2	Parametrische, quasideiktische Adverbien	347
E1.1.3	Deiktische Adverbien im Türkischen	349
E1.1.4	Symbolische Adverbien	351
E1.1.5	Adverbien in der Abfolge	354
E1.2	Subjunktionen, Adverbialsätze	355
E1.2.1	Temporalsätze	357
E1.2.2	Konditionalsätze	360
E1.2.3	Kausalsätze	362
E1.2.4	Konzessivsätze	364
E1.2.5	Finalsätze	365
E1.2.6	Konsekutivsätze	365
E1.2.7	Ereignispräzisierende Adverbialsätze	366
E1.2.8	Komitativsätze	366
E1.2.9	Konfrontativsätze	366
E1.2.10	Restriktivsätze	367
E1.2.11	Vergleichssätze	368
E1.2.12	Lokalsätze	368
E1.2.13	Türkische Entsprechungen zu deutschen Nebensätzen	369
E2	Präpositionen und Präpositionalgruppen	372
E2.1	Präpositionen	374
E2.2	Präpositionen als Einleiter adverbialer Infinitivgruppen	381
E2.3	Übersicht zu den Präpositionen	383
E2.4	Raumrelationen im Türkischen	389
E3	Skalieren: Gradpartikeln	392
E4	Verneinen: die Negationspartikel <i>nicht</i> , die Responsive <i>nein</i> und <i>doch</i>	396
E5	Modalisieren: Modalpartikeln	406

E6	Abtönungspartikeln	410
E6.1	Die Abtönungspartikel <i>ja</i>	413
E6.2	Die Abtönungspartikeln <i>denn</i> und <i>mal</i>	415
E6.3	Die Abtönungspartikel <i>aber</i>	417
E6.4	Die Abtönungspartikeln <i>vielleicht</i> , <i>etwa</i>	418
E6.5	Die Abtönungspartikel <i>doch</i>	421
E6.6	Die Abtönungspartikeln <i>eben</i> , <i>halt</i> , <i>eh</i>	422
<b>F</b>	<b>Gedanken verknüpfen und erweitern</b>	427
F1	Verknüpfung durch Konnektivpartikeln	427
F1.1	Die Konnektivpartikel <i>gleichwohl</i>	429
F1.2	Die Konnektivpartikel <i>jedenfalls</i>	429
F1.3	Die Konnektivpartikel <i>immerhin</i>	431
F1.4	Die Konnektivpartikeln <i>erstens</i> , <i>zweitens</i> ...	432
F2	Koordination: Verbinden und Erweitern von Funktionseinheiten	433
F2.1	Der Konjunktore <i>und</i>	441
F2.2	Der Konjunktore <i>sowie</i>	445
F2.3	Die Konjunktoren <i>oder</i> , <i>entweder ... oder</i> , <i>weder ... noch</i> , <i>beziehungsweise</i> , <i>respektive</i>	446
F2.4	Die Konjunktoren <i>aber</i> , <i>allein</i> , <i>sondern</i> , <i>nicht nur ... sondern (auch)</i> , <i>nur</i>	449
F2.5	Die Konjunktoren <i>doch</i> , <i>jedoch</i>	456
F2.6	Der Konjunktore <i>denn</i>	458
F2.7	<i>ja</i> als inkrementiver Konjunktore	460
F2.8	Koordination im Türkischen	461
<b>G</b>	<b>Abfolge und Kommunikative Gewichtung</b>	465
G1	Abfolge und Akzent in der Nominalgruppe	465
G2	Abfolge im Satz	469
G3	Kommunikative Gewichtung	483
G3.1	Gewichtung	483
G3.2	Mittel und Formen des Gewichtens	487
G3.2.1	Hervorhebungsdomäne: Wortgruppe (außer Verbgruppe)	489
G3.2.2	Hervorhebungsdomäne: Verbgruppe	491
G3.2.3	Hervorhebungsdomäne: Satz und Wahrheit	492
G4	Abfolge und Gewichtung im türkischen Satz, Vergleich mit dem Deutschen	497
G5	Sprachstand syntaktisch: die Profilanalyse nach Grieshaber	501
<b>H</b>	<b>Zweckbereiche des Handelns und Äußerungsmodi</b>	505
H1	Transfer von Wissen	505
H1.1	Frage, Fragemodi	506
H1.2	Frageformen im Türkischen	511
H1.3	Assertion, assertive Sprechhandlungen und Aussagemodus	512

H1.4	Erzählung .....	515
H1.5	Bericht .....	518
H1.6	Beschreibung .....	521
H1.7	Erklären .....	527
H1.8	Inhaltsangabe und Nacherzählung .....	530
H2	Koordination von Handlungen .....	533
H2.1	Aufforderung, direktive Sprechhandlungen und Aufforderungsmodus ...	534
H2.2	Bedienungsanleitung .....	542
H2.3	Gesetz .....	544
H2.4	Kommissive Sprechhandlungen: Versprechen, Vertrag .....	548
H3	Empfindungen ausdrücken: Ausruf, Exklamativmodus .....	552
H4	Äußerungsmodi: Zusammenfassung .....	555
<b>S</b>	<b>Serviceteil .....</b>	<b>559</b>
S1	Testverfahren (Proben) in der Sprachuntersuchung .....	559
S1.1	Die Ersatzprobe .....	559
S1.2	Der Fragetest .....	562
S1.3	Die Weglassprobe .....	564
S1.4	Der Implikationstest .....	565
S1.5	Der Anschlussstest und der Einbettungstest .....	565
S1.6	Die Verschiebeprobe .....	567
S1.7	Paraphrasen bilden, Implikationen suchen, Klangprobe .....	569
S1.9	Möglichkeiten von Testverfahren .....	571
S2	Zum Türkischen .....	573
S2.1	Türkische Sprache .....	573
S2.2	Türkisch lesen und schreiben – in 10 Regeln .....	578
S3	Mögliche Lernprobleme .....	579
S4	Erläuterung der Zeichen im Text .....	581
S4.1	Transkriptionszeichen .....	581
S4.2	Zeichen im Text .....	583
S5	Literaturverzeichnis .....	584
S5.1	Grammatiken und Handbücher .....	584
S5.2	Literatur zum Hintergrund dieser Grammatik .....	585
S5.3	Quellen .....	591
S6	Sachregister .....	596
S7	Wortregister .....	603
S8	Abkürzungen: Wortarten .....	607
S9	Übersicht: deutsche Wortarten .....	608